AKTIONSBÜNDNIS
PATIENTENSICHERHEIT

Erhöhung der Patientensicherheit durch das Versicherten-CIRS mehr-patientensicherheit.de

Mit dem ersten bundes- und einrichtungsübergreifenden Berichtssystem „Mehr Patientensicherheit“ (www.mehr-patientensicherheit.de) erproben der Verband der Ersatzkassen (vdek) gemeinsam mit seinen Mitgliedskassen (TK, BARMER, DAK, KKH, hkk, HEK) über einen Zeitraum von zwei Jahren bis Ende 2025 die systematische Einbindung der Erfahrungen aus der Versorgung ihrer Versicherten und deren Angehörigen. Das Versicherten-CIRS wird von der gemeinnützigen Deutschen Gesellschaft für Patientensicherheit (DGPS) betrieben. Unterstützung erfährt das Projekt durch den Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Stefan Schwartze, und vom Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS).

Warum sind Fehlermeldesysteme so wichtig?
Fehlermeldesysteme wie das Versicherten-CIRS tragen zur Erhöhung der Patientensicherheit bei. Sie erkennen Schwachstellen frühzeitig, ohne dass die Meldenden Angst vor Repressalien haben müssen. Dadurch wird eine offene Fehlerkultur gefördert, in der Fehler als Lernchancen gelten. Wiederholte Fehler werden vermieden, was die Versorgungssicherheit verbessert.

Kennzahlen von Mehr-Patientensicherheit.de:

MEHR PATIENTEN-SICHERHEIT

1.670	gemeldete Fälle (seit Feb 2024)
617	im Portal lesbare Fälle, anonymisiert und kategorisiert
60%	der Fälle beinhalten einen Patientenschaden

Die Fälle kommen aus allen Versorgungssektoren, wobei jeweils die Hälfte aus dem ambulanten bzw. stationären Bereich stammt.
Es wird über alle Altersgruppen berichtet, mit einem Schwerpunkt bei 50-69 Jährigen.

Die Expertenanalyse identifiziert bei den ersten 1670 Fallberichten die folgenden 7 Top-Kategorien:

- Kommunikations-/Informationsdefizite als Ursache
- Verzögerte Diagnostik oder Behandlung
- Probleme im Bereich Medikationssicherheit
- Defizite beim Entlassmanagement
- Fehler bei der Versorgung von Kindern
- Probleme bei der Versorgung von älteren Angehörigen (u. a. Schwerpunkt Delir)
- Mangelnde Reaktion auf Warnsignale und Bedenken von Patienten, Eltern oder Angehörigen

Veröffentlichte Maßnahmen für Versicherte und Angehörige:
Das DGPS-Expertenteam hat in Kooperation mit dem vdek und den Ersatzkassen u. a. **folgende Maßnahmen** aus den sieben Top-Kategorien **für Versicherte und Angehörige abgeleitet und veröffentlicht**. Damit werden die bisherigen Hauptursachen adressiert:

- Tipps für Versicherte zum Thema „Kommunikation“
- Tipp zur „Eskalation bei Verdacht auf falsche Diagnose oder Behandlung“
- Tipp zum „Thema Delir“
- Fokusfall zu „verspäteter Diagnose“
- Tipp und Erklärfilm zu „Entlassung“
- Tipp „Versorgung von Kindern“ inklusive Durchsetzung von Warnsignalen und Bedenken

Zur Information von Versicherten und Angehörigen wurden neben den Informationen durch die Ersatzkassen auf deren Websites und Social Media Seiten, Fokusfälle und Tipps veröffentlicht sowie verschiedene Social Media Posts und Erklärfilme pilotiert.





Nachfolgend wird ein gekürzter Beispielfall zum Thema Delir dargestellt. Der ausführliche Fall ist auf der Webseite www.mehr-patientensicherheit.de veröffentlicht.

Zusammenfassung Fall Nr. 2025-049:
Ignoriertes Delir bei einer Hochbetagten.
Nach einer komplizierten Oberschenkel-OP entwickelte meine über 80-jährige Mutter ein massives postoperatives Delir, das weder diagnostisch noch therapeutisch beachtet wurde. Stattdessen wurde ihr Zustand durch fehlende Ansprache, Störungen des Tag-Nacht-Rhythmus und belastende Umgebungsfaktoren verschlechtert. Meine Hinweise auf das Delir wurden ignoriert, stattdessen im Entlassungsbrief eine „Demenz“ vermerkt und eine Eilbegutachtung zur Pflegeeinstufung veranlasst. Erst später stellte sich heraus, dass eine unkritisch fortgesetzte Tilidin-Medikation das Delir wesentlich verstärkte. Nach Absetzen der Tabletten besserte sich ihr geistiger Zustand deutlich.

Ziel sollte sein, dass solche Berichte gut sind und dem ganzen System nutzen.

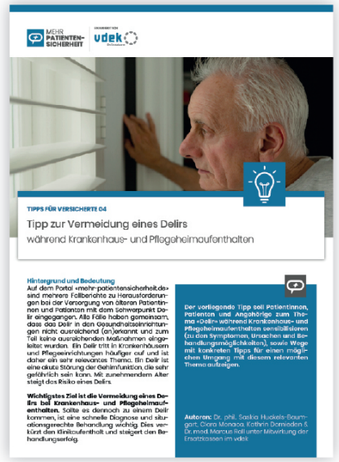


Abb.: Titelseite des Tipps „Vermeidung eines Delirs“ für Versicherte und Angehörige. Die Tipps bestehen aus mehreren Seiten mit Fallbeispielen und Checklisten zum konkreten Anwenden durch Patient*innen und Angehörige.

Neuerungen 2025: Das Projektteam der Ersatzkassen hat das Portal mit der DGPS 2025 erweitert und für die Nutzer interaktiver gestaltet. Die veröffentlichten Fälle sind auf der Projektwebseite verfügbar und werden dort auch von Suchmaschinen indiziert, was den Zugriff erhöht. Nutzende können mit den Fällen interagieren und sie nach Themenclustern der WHO durchsuchen und anzeigen lassen.

Link zum Portal: www.mehr-patientensicherheit.de
Die Fälle lassen sich nach Themenclustern durchsuchen und lesen. Fokusfälle, Tipps und Erklärfilme stehen dort zur frei zur Verfügung.

Nur knapp 20 % der Versicherten und Angehörigen fühlen sich zum Thema Patientensicherheit „gut“ oder „sehr gut“ informiert.
Diese Frage ist dauerhaft im Berichtformular integriert. Die geringe Anzahl an informierten Versicherten unterstreicht den wichtigen Handlungsbedarf zur Förderung der Gesundheitskompetenz in diesem Bereich.

Fazit

Das Versicherten-CIRS der Ersatzkassen ist ein wirkungsvolles Instrument, um die Patientensicherheit nachhaltig zu verbessern. Es ergänzt bestehende CIRS-Systeme um die Perspektive der Versicherten und deren Angehörigen und fördert eine offene Fehlerkultur. Zudem werden Patient*innen und ihre Angehörigen aktiv in die Mitgestaltung ihrer Versorgung eingebunden, ganz im Sinne der WHO-Forderung „Patienten für Patientensicherheit“. Schon jetzt zeigt das Projekt, dass Versicherte ihren Behandlungsprozess verstehen, Risiken erkennen und darüber relevante Berichte verfassen können und wollen. Ihre Erfahrungen sind ein wichtiger Baustein in der Weiterentwicklung sicherer Prozesse und Abläufe und zeigen Kommunikations- und Informationsdefizite aus der Betroffenenperspektive auf. Mit Hilfe des CIRS werden gezielt Materialien zur Steigerung der Gesundheitskompetenz der Versicherten entwickelt.

Ausblick

Eine Verstetigung von „Mehr Patientensicherheit“ sowie die Einbindung weiterer Krankenkassen werden derzeit geprüft.

Zukünftig sollen die Fallberichte auch dazu genutzt werden, Gesundheitsfachpersonal zu informieren. Neben Tipps und Fokusfällen für Versicherte und Angehörige soll sich die Kommunikation ebenfalls an das Gesundheitssystem richten. Hierzu ist die Einbindung der Ärztekammern, der Krankenhausgesellschaften und Kassenärztlichen Vereinigungen, des G-BA sowie je nach Fall der entsprechenden Fachgesellschaften im ärztlichen und pflegerischen Bereich erforderlich. So würden die Sichtweisen der Patient*innen und Angehörigen auch direkt den Leistungserbringern rückgemeldet. Dazu müssen die Fälle entsprechend analysiert und mögliche Maßnahmen in Form von schriftlichen Informationen oder auch in multimedialen Formaten aufbereitet werden. So integriert das Team der DGPS bereits relevante Meldungen in Risikomanagementfortbildungen.

Korrespondierendes Autorenteam:
Sibylle Malinke, Clara Monaca, Dr. phil. Saskia Huckels-Baumgart, Dr. med. Marcus Rall – Kontakt: Sibylle.Malinke@vdek.com

Grußwort

Liebe Kolleg:innen, liebe Leser:innen,

Fehler und unerwünschte Ereignisse gefährden die Sicherheit von Patientinnen und Patienten – nicht nur im klinischen Alltag, sondern entlang des gesamten Versorgungspfads. Gerade Versicherte erleben diese Prozesse hautnah und erfahren oft als Erste, wo Schnittstellen versagen oder Strukturen verbessert werden müssen.

Ein Versicherten-CIRS ist daher mehr als nur ein technisches System. Es ist ein Instrument, das allen Beteiligten im Gesundheitssystem dabei hilft, aus den Erfahrungen der Versicherten zu lernen und systematisch Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten.

Das CIRS der Ersatzkassen ist ein wegweisendes Beispiel für Innovation und effektive Kooperation zum Wohle der Patientensicherheit. Es ist absolut wünschenswert, solche Berichts- und Lernsysteme weiter auszubauen und auch regulatorisch zu unterstützen. Denn jede vermiedene Patientenschädigung entlastet Betroffene, Behandelnde und die Gesellschaft als Ganzes. Wir laden Sie ein, die ersten Erfahrungen mit dem Versicherten-CIRS aus Sicht der Ersatzkassen in Deutschland zu lesen.

Ihr Prof. Dr. med. Stefan Schröder
Aktionsbündnis Patientensicherheit, Berlin, Deutschland



V.i.S.d.P.: Prof. Dr. med. Stefan Schröder, MHBA